Unabhängiger Bauernverband

Graz, den 1. Oktober 2021

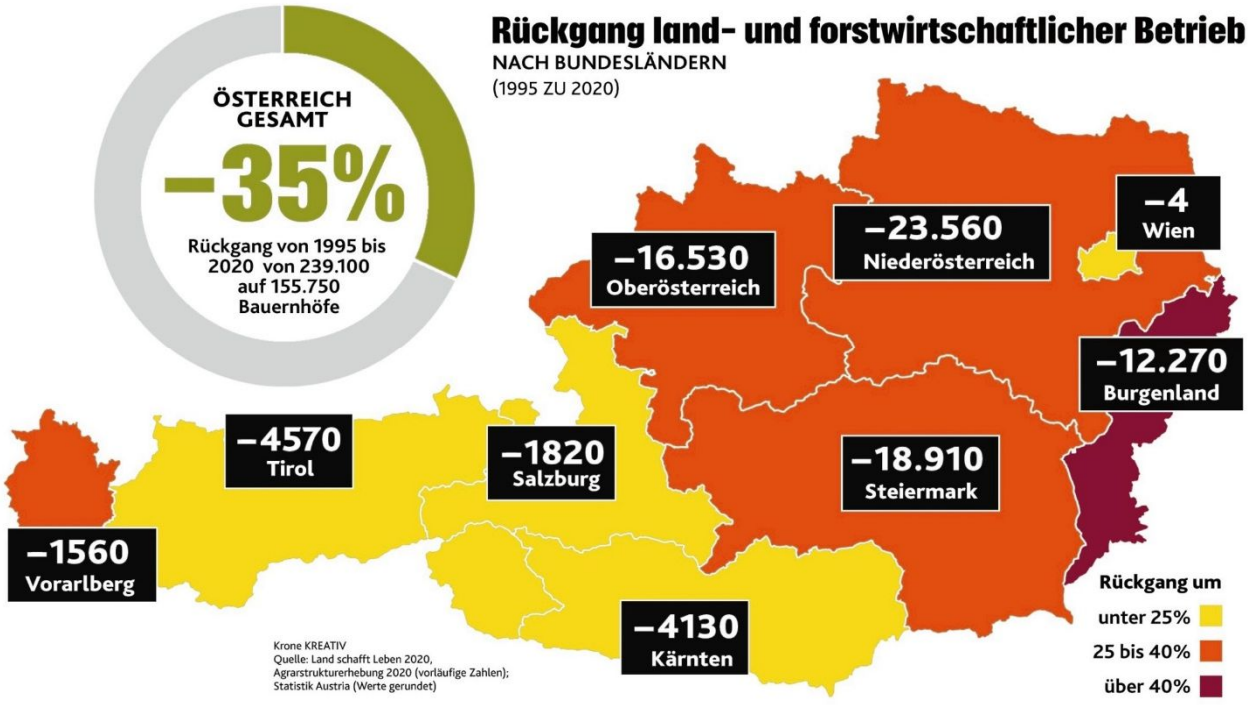
Antrag - UBV Steiermark an die Vollversammlung der LK Steiermark

Anhebung der Umsatzsteuer für Erzeugnisse aus der Land- und Forstwirtschaft auf 20%

Motiven Bericht

Katastrophale Bauerneinkommen ohne Inflationsabgeltung seit 1995

Man kann es nicht oft genug sagen: Die Einkommen der Land- und Forstwirte sind derzeit so schlecht, dass die Betriebe Ihre Existenzen verlieren bzw. zusperren. Seit 1986 hat sich die Anzahl der Betriebe halbiert. Seit dem EU-Beitritt hat sich die Anzahl der Betriebe um 35% reduziert. Das ist das Ergebnis eines Komplettversagens der Agrarpolitik.



Es gibt viele Gründe einer komplett falschen GAP. Es sind keine Gottes Gesetze, es sind von Menschen erdachte Spielregeln, welche unseren Betrieben das wirtschaftliche Fundament und so die Existenzen von tausenden Bauernfamilien zerstören. Das ist damit auch ein Komplettversagen der Politik!

Maßgeblich mitentscheidend ist der Umstand, dass durch die falschen Spielregeln, wie die fehlehnte Abgeltung der Inflation für die Bauern einen Kaufkraft Verlust in nie da gewesener Höhe bedeuten. Der Kaufkraftverlust reicht bis zu 100% oder mehr.

Beispiel: Wenn heute eine Milchbauer die Reparatur einer Maschine bezahlen muss, dann muss er beispielsweise für eine Rechnung von 1.000 Euro für eine Maschine bis zu 50.000 Kilo/Liter Milch verkaufen, damit er die Rechnung bezahlen kann. Wenn, wie beim aktuellen Bauernmilchpreis von knapp 40 Cent der Gewinn je Kilogramm Milch 2 Cent beträgt, dann sind es 50.000 Kilo/Liter Milch, bei 5 Cent Gewinn sind es 20.000 Kilo/Liter und bei 10 Cent Gewinn sind es immer noch 10.000 Kilo/Liter.

Die Gleichung kann man auf das Schweinefleisch – also die Schweinebauern oder den Obstbauern bei Äpfeln ansetzen – praktisch bei jeder Sparte. Um bei den Milchbauern zu bleiben: Wenn, so wie aktuell, viele Bauern nichts verdienen, sondern dazu zahlen, dann geht das auf die Substanz der Betriebe – die Existenzen sind ruiniert.

Das ist also nichts anderes als ein Totalversagen der Bauernvertretung und der Politik. Wer sitzt an den Schalthebeln und macht solche Gesetze, damit das ökonomische Ergebnis bei den Bauern derart schlecht ist?

Es ist daher ein Gebot der Stunde, dass man an allen möglichen Stellschrauben dreht, damit die Bauern wieder aus diesem Tal der Tränen bei den Erträgen und damit bei den Einkommen wieder herauskommen. Aus der Sicht des UBV ist eine sofortige Möglichkeit, an Spielregeln etwas zu ändern, die Anhebung der Umsatzsteuer beim Verkauf von Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft auf 20% anzuheben.

Land- und Forstwirte zahlen beim Einkauf ihrer Betriebsmittel, die immer Inflationsangepasst sind, 20%. Die eigenen Erzeugnisse und Produkte sind weder an die Inflation angepasst, noch gibt es eine Umsatzsteuer von 20%. Daher fordert der UBV die Anhebung der UST auf 20%, um einen ersten Schritt eines Politikversagens zu reparieren.

Beschlussantrag

Die Vollversammlung der LK Steiermark fordert Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger und die Österreichische Bundesregierung auf,

1) **Eine gesetzliche Basis zu schaffen**, damit die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft zukünftig wie die meisten anderen Produkte mit einem Mehrwertsteuersatz von 20% verkauft werden können.

Gezeichnet für den UBV STEIERMARK

*LKR Johann **ILSINGER***
*LKR Johann **HERBST***
*LKR Josef Gottlieb **WALLNER***
*LKR Mag. Gerhard **MARIACHER***

„Es braucht neue Wege in der Agrarpolitik“
Land- und Forstwirtschaft neu denken & handeln = ökosozial leben